

## Ein Grabfund von Köstitz, Kr. Saalfeld (Sachs.-Mein.).

Hierzu Tafel IX.

Von Hugo Mötelfindt.

Am 21. März 1903 wurde in dem mit Pöbneck zusammenhängenden Orte Köstitz<sup>1)</sup> unmittelbar an der Hauptstraße Pöbneck-Neustadt an der Orla ein Grab entdeckt. Ein Hausbesitzer wollte zwischen seinem und dem Nachbarhause einen Graben ziehen. In der Tiefe von etwa 1 m stieß er auf rohe Kalksteinplatten, dann auf Skeletteile und fand bei näherem Suchen einen sehr stark beschädigten Glasbecher, drei Goldnadeln und eine Goldmünze. Die Funde gelangten in den Besitz des städtischen Museums in Pöbneck; dem Museumsausschuß, insbesondere Herrn Vorsitzenden Scholz ist der Verfasser für die Erlaubnis der Publikation und für die Besorgung der Photographien zu großem Danke verpflichtet.

Der **Glasbecher** (Tafel IX, Fig. 8) ist von kegelförmiger, an der Spitze abgerundeter Form. Zwei Schliffflächen laufen parallel dem Rande, darunter senkrechte Schliffflächen in ganz eigenartiger Anordnung: Von der zweiten Schlifffläche parallel dem Rande laufen zwölf Schliffflächen etwa gegen die Mitte des Glases, vom Fuß sechs diesen entgegen; dazwischen sind ab und zu geschliffene kürzere Stellen. Farbe dunkelgrün. Höhe 21 cm, Mündungsdurchmesser 7 cm.

Derartige kegelförmige Glasbecher gehören der Völkerwanderungszeit<sup>2)</sup> an; erst kürzlich ist ein ähnlicher Becher in einem der frühen Völkerwanderungszeit angehörigem Funde von Groß-Gerau, Prov. Starkenburg, veröffentlicht worden<sup>3)</sup>. Aus Thüringen liegt ein Becher gleicher Form von Oberröblingen, Mansfelder Seekreis vor<sup>4)</sup>.

Einen weniger konischen, angeschliffenen **Spitzkelchbecher** bei der Ziegelei Wansleben (Mansfelder Seekr.) gefunden und im M.H/S. unter der Nummer 56/18 ausgestellt, zeigt Tafel IX, Fig. 2.

<sup>1)</sup> Im Thüringer Inventar ist dieser Fund daher versehentlich unter Pöbneck aufgeführt. (Götze, Höfer, Zschiesche, *Altertümer Thüringens*. S. 382.)

<sup>2)</sup> Anm. der Red.: Derartige Glasbecher sind zahlreich bis in die fränkische Zeit gefunden.

<sup>3)</sup> *Altertümer unserer heidnischen Vorzeit*, V, Taf. VI, 105.

<sup>4)</sup> *Jahresschrift f. d. Vorgesch. der sächs.-thür. Länder*, I, S. 200 ff., Taf. XXII.

Die drei **Goldnadeln** (Taf. IX, Fig. 10a—c) sind alle von derselben Form. Der runde Schaft ist am oberen Ende breitgeschlagen; hier sind die Nadeln dann durchbohrt. Bei der einen scheint das erste Loch mißglückt zu sein, so daß eine weitere Durchlochung erforderlich war. Parallelen sind dem Verfasser nicht bekannt.

Maße und Gewicht der Nadeln:

Abb. 2	Länge	Größe Dicke	Gewicht.
a)	50,5 mm	2 mm	1,8 g
b)	53 mm	2 mm	2,1 g
c)	45,5 mm	2 mm	0,8 g

Für die Bestimmung der **Goldmünze** (Tafel IX, Fig. 11 a, b) ist der Verfasser Herrn Prof. Dr. Regling-Berlin zu großem Dank verpflichtet; ihm verdankt er folgende Beschreibung:

Goldsolidus des weströmischen Kaisers Honorius (regiert 395—423). Vorderseite: D[ominus] N[oster] HONORI[VS] P[rius] F[elix] AVG[ustus]. — Brustbild des Kaisers mit Perldiadem, Panzer und Mantel, nach rechts, Brust nach vorn. — Rückseite: VICTORI[A] AUGGG (d. h. trium Augustorum; gemeint sind Honorius und seine Mitkaiser). — Der Kaiser rechts stehend, die rechte Hand am vexillum, auf der Linken eine Victoriola auf Globus, mit dem linken Fuß auf einen Gefangenen tretend. — Im Felde R[M], d. h. Roma, die Prägstätte. — Im Abschnitt COMOB, d. h. comitis obryziacus; obryziacus heißt „Stück von geläutertem Golde“, comitis bezieht sich auf den comes auri, den Verwalter des kaiserlichen Goldschatzes.

Die Münze ist beschrieben bei Cohen, Description des monnaies frappées sous l'empire romain. 2. Auflage, Bd. VIII, S. 185 n. 44. Gewicht 3,8 g, Durchmesser 19 mm.

Unser Grabfund gehört nach der Münze der Übergangszeit von der Völkerwanderungszeit in die fränkisch-merowingische Zeit an, zu der in Thüringen die Skelettgräber ganz allmählich überleiten. Im Thüringer Inventarwerk wird er von Götze bereits in die fränkisch-merowingische Zeit datiert. Das Schema der üblichen Periodeneinteilung versagt hier ähnlich wie bei den Skelettgräbern von Bischleben<sup>1)</sup>, Kr. Erfurt, die bei dem einen Forscher noch „gut kaiserzeitlich“ sind<sup>2)</sup>, während nach dem andern „ein Teil der Beigaben noch spät-

<sup>1)</sup> Götze, Höfer, Zschiesche, Vor- und Frühgeschichtliche Altertümer Thüringens, S. 234.

<sup>2)</sup> Reinecke im Römisch-germanischen Korrespondenzblatt. III, 1910, S. 11.

römischen, ein anderer bereits merowingischen Charakter“ hat <sup>1)</sup>. Um aber die verschiedenen Formen in ihre einzelnen Elemente zu zergliedern, um ihr Verhältnis zueinander zu untersuchen, liegt noch nicht genügend sicheres Fundmaterial vor. „Daß dieses sich bald einfinden möge, ist ein Wunsch, der um so dringlicher ist, als in der späten Kaiserzeit oder Völkerwanderungszeit jedenfalls die Anfänge des Thüringer Königreichs zu suchen sind, dessen Ende in die merowingische Kulturperiode fällt“ <sup>2)</sup>.

## Ungarische Doppeläxte aus der Provinz Sachsen.

Hierzu Tafel X.

Von H. Mötelfindt.

Die Provinz Sachsen gehört zu den Ländern, die mit den Metallen schon verhältnismäßig früh bekannt geworden sind, und besitzt auch von den aus Kupfer hergestellten ältesten Metallgeräten eine ziemliche Anzahl. Besonders bemerkenswert ist die große Menge der Kupferbeile <sup>3)</sup>, die teilweise noch völlig die Form von Steinbeilen besitzen.

<sup>1)</sup> Götze, Altertümer Thüringens, S. XXXVII. — <sup>2)</sup> Ebenda.

<sup>3)</sup> Da mir keine Zusammenstellung der Kupferbeile bekannt ist, mag hier eine Aufzählung folgen:

Althaldensleben, Kr. Neuhaldensleben: Jahresschrift für die Vorgesch. der sächs.-thüring. Länder. VII, 1908, S. 36.

Genthin, Kr. Jerichow II: ebenda S. 37.

Thekenberge bei Halberstadt: Museum Halberstadt, bisher unveröffentlicht.  
Schkopau, Kr. Merseburg: Götze, Höfer, Zschiesche, Altertümer Thüringens, S. 17.

Welbsleben, Mansfelder Gebirgskreis: ebenda S. 54.

Schnellroda, Kr. Querfurt: ebenda S. 83.

Auerstedt, Kr. Eckartsberga: ebenda S. 95.

Burgwenden, Kr. Eckartsberga: ebenda S. 99.

Dietrichsroda, Kr. Eckartsberga: ebenda S. 100, Taf. XI, 159.

Steinbach, Kr. Eckartsberga: ebenda S. 116.

Issersheilingen, Kr. Langensalza: ebenda S. 166.

Erfurt: ebenda S. 245.

Hier mögen auch die übrigen aus Thüringen stammenden Kupferbeile zusammengestellt werden:

Haßleben, Weimar: Götze, Höfer, Zschiesche, S. 266.

Jena: ebenda S. 306.

Kleinschwabhausen, Weimar: ebenda S. 309.

Legefeld, desgl.: ebenda S. 269.

Weimar: ebenda S. 287.

Wilhelmstal, desgl.: ebenda S. 212.

Seehausen, Schw.-Rudolstadt: ebenda S. 156.